

# NO MEANS NO!

## WAS TUN BEI SEXUALISIERTER GEWALT IN FUSSBALLFANZENEN

NETZWERK GEGEN  
SEXISMUS UND  
SEXUALISIERTE GEWALT  
IM FUSSBALL

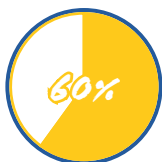




**Fast alle Frauen beim Fußball haben in ihrem Leben schon mindestens einmal eine Form sexualisierter Gewalt erlebt - nicht wenige auch in ihrer Fanszene.**

**Sexismus, sexualisierte Gewalt und andere Formen der Diskriminierung machen auch vor den Stadionszwecken, dem eigenen Block oder der eigenen Gruppe nicht Halt.**

**FAST ALLE Frauen beim Fußball haben in ihrem Leben schon mindestens einmal eine Form sexualisierter Gewalt erlebt - nicht wenige auch in ihrer Fanszene.**



Knapp 60% aller Frauen in Deutschland haben bereits Erfahrung mit sexueller Belästigung machen müssen.



Über 90% Frauen und queere Menschen haben bereits anzügliche Sprüche auf offener Straße erlebt (sog. „Cat Calling“).



99% der grenzüberschreitenden Personen sind männlich. Allerdings können auch Männer von sexualisierter Gewalt betroffen sein.

Sich als aktive Fanszene um solche Vorfälle zu kümmern und ein Umfeld zu schaffen, in dem offen über sexualisierte Gewalt gesprochen wird, ist deshalb kein Zeichen von Schwäche. Im Gegenteil: Es zeigt Stärke und Verantwortung für die Betroffenen.

#### Quellen

- Das Anzeigeverhalten Betroffener sexueller Übergriffe, von Angelika Treibel, Dieter Dölling und Dieter Hermann, in: Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten, 2019
- Studie zu „Catcalling“ vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen, 2021

## WANN SCHÜTZEN (WIR ALS) AKTIVE FANZENEN GRENZÜBERSCHREITENDE PERSONEN?

Mitglieder von aktiven Fanszenen stehen in engem Kontakt miteinander und wirken nach außen oft sehr geschlossen. Die Loyalität zur eigenen Gruppe steht neben dem Support an oberster Stelle, Konflikte werden in der Regel intern gelöst. Meistens gibt es klare Machtverhältnisse, wenn es um sexualisierte Gewalt geht. So stehen in der Regel männliche, etablierte Gruppenmitglieder in der Hierarchie oben und neue, weibliche oder Umfeld-Personen unten.

- Was passiert, wenn es in der aktiven Fanszene zu Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt kommt?
- Wie groß ist die Hürde, eigene Szenemitglieder mit ihrem Verhalten zu konfrontieren?
- Ist es wirklich einfach, sich als betroffene Person zu outen und intern Hilfe zu holen? Wer ist in diesem Fall ansprechbar?

- Gefährdet das Öffentlichmachen eventuell die eigene Position in der Fanszene?
- Wem wird eher geglaubt? Dem eigenen Kumpel und etablierten, coolen Typen? Oder z. B. der jungen Frau aus dem Szene-Umfeld?
- Kann es sein, dass auch ICH mich manchmal grenzüberschreitend verhalte und mir das gar nicht bewusst ist?

Viele Mitglieder aktiver Fanszenen und Ultragruppen würden sich in konkreten Fällen nicht an Anlaufstellen, Hilfetelefone oder Ordnungsdienste der Vereine wenden. Umso wichtiger ist es, szeneeintern vorbereitet zu sein und schon VOR einem konkreten Vorfall dafür zu sorgen, dass grenzüberschreitendes Verhalten so selten wie möglich passiert.

Im Falle konkreter Vorfälle sollten aktive Fanszenen aber auch darauf vorbereitet sein, zuallererst Betroffene zu schützen und mit grenzüberschreitenden Personen, egal in welcher Position diese sein mögen, einen angemessenen Umgang zu finden.

Falls dies nicht geschieht, kann es zu einer erneuten Traumatisierung der Betroffenen kommen und von (potentiell) betroffenen Menschen das Warnsignal wahrgenommen werden: Besser nicht öffentlich machen, denn hier bekommst du keine Unterstützung!



## WAS ALSO KANN JEDE PERSON (VON UNS) TUN?

### EINE HALTUNG, DIE IMMER HILFT

- Am wichtigsten: Orientiert euer Handeln an den Wünschen der Betroffenen!
- Jeder Fall ist individuell, es gibt für den Umgang kein allgemeingültiges Rezept.
- Haltet Widersprüche aus - nicht alles ist immer eindeutig und schwarz-weiß. Dein Buddy kann ein super cooler Typ sein und trotzdem große Scheiße bauen!

- Entwickelt eine Fehlerkultur!
  - Das heißt: Alle können Fehler machen. Der richtige Umgang mit sexualisierter Gewalt muss erst erlernt werden.
  - Nehmt diesbezügliche Kritik und Vorwürfe ernst.
  - Zieht Konsequenzen im Umgang mit grenzüberschreitenden Personen und macht diese transparent.
  - Rettet nicht nur euren eigenen Arsch, sondern stellt euch auch dem (inneren) Arschloch.

# WAS KÖNNEN GRUPPEN UND INITIATIVEN INNERHALB AKTIVER FANSZENEN TUN?

Ihr wollt etwas für eure Gruppe/ Initiative entwickeln? Das Netzwerk gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt im Fußball hat einen ausführlicheren Leitfaden zum Umgang mit sexualisierter Gewalt speziell für aktive Fanszenen entwickelt.

Dieser Leitfaden versteht sich als Ergänzung zum Handlungskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Zuschauer\*innensport Fußball von 2019.

Beide Leitfäden findet ihr ebenfalls auf der Website des Netzwerks gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt. Dort findet ihr außerdem eine Übersicht unterschiedlicher bereits bestehender Strukturen im Steckbriefformat, um euch Input zu holen und zu vernetzen.

Dieser Leitfaden soll ein Denkanstoß und eine dynamische Vorlage sein, die auf die spezifische Situation vor Ort übertragen und weiterentwickelt werden kann. Wichtig ist zuallererst, dass ihr überhaupt über das Thema spricht, es ernst nehmt und damit enttabuisiert!



Falls ihr noch Fragen habt oder Vorträge und Workshops buchen wollt, wendet euch an:

[www.fussball-gegen-sexismus.de](http://www.fussball-gegen-sexismus.de)  
[kontakt@fussball-gegen-sexismus.de](mailto:kontakt@fussball-gegen-sexismus.de)

Herausgegeben vom

**NETZWERK GEGEN SEXISMUS UND SEXUALISIERTE  
GEWALT IM FUSSBALL**

November 2022

Mit Unterstützung von: Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg, LAG Fanprojekte und Koordinationsstelle Fanprojekte

Satz & Layout: punkt KOMMA Strich.de

Bildnachweis: © rob z/ Adobe Stock

## DO'S

- + Der betroffenen Person zuhören
  - + Das Anvertraute ernst nehmen und diskret behandeln
  - + Ihre Bedürfnisse/Wünsche klären, zum Beispiel:  
Wie möchte sie handeln
- oder wie wünscht sie sich, dass andere handeln?
- + Unterstützung anbieten
  - + Auf Unterstützungsstrukturen im Fußball und außerhalb hinweisen

## DON'TS

- Sich auf die grenzüberschreitende/n Person/en fokussieren
  - Slutshaming: „Sie war auch viel zu freizügig gekleidet“, „Die schläft doch mit jedem“ etc.
  - Victim Blaming: „Täter-Opfer-Umkehr“, was z.B. meint, der Betroffenen die Schuld für das Geschehen zu geben (siehe Beispiele „Slutshaming“)
- Abwehrreflexe: „Kann ich mir gar nicht vorstellen“, „Die Betroffene übertreibt doch“
  - „Whataboutism“: Das Geschehen durch Vergleiche entkräften, „Es können noch viel schlimmere Sachen passieren“
  - Verharmlosen, herunterspielen, lächerlich machen
  - Verschweigen bzw. in Form von „Gossip“ darüber reden
  - „Täterschutz“: Alle oben genannten Begriffe/Beispiele sind Teil von „Täterschutz“

